

Erst. int  
wöchentlich  
beim und  
war:  
Dienstag  
Donnerstag  
Samstag  
Abonnement  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90  
monatl. 30  
Bei allen württ.  
Postanstalten  
und Boten im  
Ost u. West-  
deutschland  
vierteljährlich  
1.10.4  
außerhalb des  
selben 1.15.4;  
hierzu Bestell-  
geld 15.4

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Veröffentlichungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßtern, Engländerle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgegend

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Inserate  
nur 8.4  
Ausgedr. 10.4  
die klein-  
spaltige  
Annoncenzeile.  
10.4  
monatl. 15.4  
die Petitzeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt  
Abonnements  
nach Ueberein-  
kunft.

Nr. 98

Samstag, den 20. August 1904.

Jahrg. 21

## Anstliche und Privat-Anzeigen.

### Stadt Wildbad. Brennholz- Verkauf

am Freitag, den 26. August  
d. J. vormittags 10 1/2 Uhr auf  
dem hiesigen Rathaus aus Stadt-  
wald 11. Leonhardtswald Abt. 11  
Rückenteich:

- 9 Km. tannene Scheiter
- 51 " tannene Prügel 1. Cl.
- 490 " tannene Prügel 1. Cl.
- 160 " tannene Reisprügel.

Den 19. August. 1904.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

### Forstamt Wildbad. Schlagraum- Verkauf

am Samstag 27. August d. J.  
vormittags 7 Uhr auf der Forst-  
amtskanzlei von Scheibholz aus  
den Abteilungen: 11. 88 Grünhütte,  
89 Dürrmähderwald, 106 Oberer  
Baurenberg, 107 Oberes Bauren-  
teich, 114 Unterer Baurenberg,  
115 Unterer Baurenreich, 119  
Christophshof, 120 Unterer Gutsriß,  
121 Unterer Lindengrund, 122 Un-  
terer Aitergrund und 123 Gutsweise.

Calw.

Einige Eimer

### Most

hat zu verkaufen. Derselbe wird  
auch in kleineren Quantitäten ab-  
gegeben.

Carl Waidelich, zum Köhle.

**„LORO“**  
fängt massenhaft Fliegen! Fertig zum Gebrauch!



Einfach u. billig! Das beste Mittel  
zur Ausrottung der Stubenfliegen!  
In den meisten Geschäften käuflich  
Fabrikant:  
Carl Gentner, Goppingen.

Wer ohne Provisionsvorschuß  
ein Geschäft, Grundstück, Gasthof, Hotel, Güter,  
Werkstatt, Fabrik, Bauparzellen, Hypotheken,  
Zielerseien schnell verkaufen will,

wende sich an das vereinzigte Bureau „Germania“, Inhaber  
S. Croner zu Berlin, Lindenstraße 24.

Unser Vertreter ist zu diesem Zweck augenblicklich hier und  
in Umgegend anwesend und ersuchen wir um vorherigen, schrift-  
lichen Bescheid ob kostenloser Besuch erwünscht.  
Strengste Discretion!

Empfehle meine praktische

### Obstauffbewahrungs- Gestelle.

Dieselben können im kleinsten Raume und in beliebiger Höhe auf-  
gestellt werden. Interessenten können Muster bei mir einsehen.

H. Volmer, Schreinerei.

### Bezirkskrankenkasse Heuenbürg.

Die ordentliche

### General-Versammlung

findet am

Sonntag, den 28. August ds. J., nachmittags 3 Uhr,  
auf dem Rathaus in Calmbach statt.

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung für 1903.
2. Sonstige Anträge.

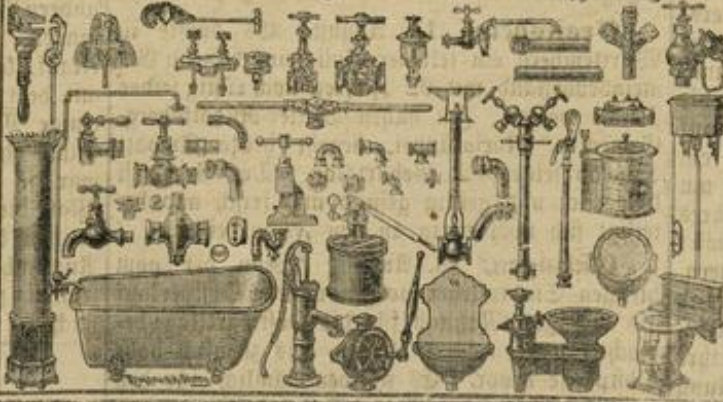
Hierzu ladet die Mitglieder ein

Der Vorstand.

Vorsitzender: Aug. Bleher.

### H. Schönsiegel-Pforzheim.

Fabrik & Lager sämtl. Artikel für Gas, Wasser & Dampf-Anlagen.



Wirklich ausgezeichnet schmecken



für 2 gute Teller Suppe. Ich empfehle dieselben jedermann auf das  
angelegentlichste.

Carl Wilh. Bött.

### Ein besseres Mädchen.

das gut kochen kann, in kleine  
Familie neben Zimmermädchen bei  
hohem Lohne nach Mannheim  
gesucht. Zu erfragen

Villa Concordia hier.

Zum 1. September (eventl.  
später) wird nach Trier ein tücht.  
und braves katholisches

### Mädchen

für Küche und Hausarbeit  
gesucht. Freie Reise, gute Behand-  
lung, hoher Lohn. Näheres im  
Hotel Mainz, König-Karlstraße.

### Ein Mädchen

welches kochen kann und sich willig  
allen häuslichen Arbeiten unterzieht,  
wird für eine kleine Familie (zwei  
Personen) nach auswärts gesucht  
für sofort oder 1. September.

Näheres Hotel de Russie,  
Zimmer Nr. 36.

Ein

### Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen bis 1. Sept.  
gesucht. Robert Müller, Hotel  
„Schwarzer Adler“, Pforzheim.

Ein ehrliches, fleißiges

### Mädchen

wird auf einige Wochen zur Aus-  
hilfe gesucht. Zu melden in der  
Expedition ds. Blattes.

### Schönen Speck

und

### Schmeer

zum Auslassen  
empfiehlt fortwährend

Kappelmann  
Meßger.

### Badeanstalt

Calmbach

### Mannenbad

von Schall Witwe.

ist geöffnet. Verlags von morgens  
9 bis abends 7 Uhr. Sonntags  
nur vormittags.

Preis des Bades 30 Pfg.



K. Forstamt Meistern in  
Wildbad.  
**Brennholz- und  
Stangen-Verkauf**

Am Donnerstag den 25. August  
vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Rat-  
haus in Wildbad aus Staatswald  
11, Holzweise und 30 Bordere  
Waldhütte Km. 45 buchen, Ausschuß;  
9 tannene Scheiter; 19 tannene  
Prügel; 87 tannen Ausschuß; 10  
buchen Abfall; 214 tannen Abfall;  
62 Nadelholz Reisprügel und 131  
tannene Brennrinde, anschließend  
an den Brennholzverkauf aus Abt.  
30, Bord. Waldhütte: Baustangen  
25 Ia, 56 I., 40 II., 14 III. Cl.  
Sagstangen 4 I., 18 II., 18 III. Cl.

**Wasserglas**  
zum  
**Eiereinmachen**  
bei **G. Lindenberger.**

**Liederkranz**  
Wildbad.  
Samstag 20. August  
abends 8 Uhr:  
**Singstunde**  
im Gasthaus zur „Eisenbahn“.  
Der Vorstand.

Seit Jahrzehnten  
stets gleichgebliebene, anerkannt vorzügliche Qualität besitzt der

**Schte Feigenkaffee**

von  
**Andre Hofer, Freising.**

Niederlagen bei:

**Christian Brachhold und A. Kämer Witwe**  
sowie in den Filialen von  
**Anton Heinen, Pforzheim und J. Honold, Stuttgart.**

**Chr. Brachhold, Wildbad,**

König-Kars-Strasse 81 B.

empfiehlt

**Süd-Weine, Badische Weine,  
Diverse Marken Cognacs,  
Burgeff, Kessler-Sekt  
franz. Champagner  
Tee's neuester Ernte,  
Houtens Cacao,**



**Grosses Cigarren-Lager**

in circa 50 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

„Bremer Hamburger u. Mannheimer Fabrikate.“

**Citronen**

frisch eingetroffen empfiehlt billigt  
**Th. Bechtle.**

**Messina Zitronensaft**  
zu Limonade Speisen  
**Kur- und Heilzwecken**  
empfiehlt in Flaschen à 25, 40 u.  
60 Pfennig  
**Carl Wilh. Bott.**

**Weißezeugreiniger**  
**Schneeweiß**  
sollte an keinem Waschtage fehlen.  
Blendend weiße Wäsche. 3/4 Pfr.  
Fl. 0,35. **Drog. Heinen.**

**Fliegen-  
Fänger**

sind frisch eingetroffen bei  
**Chr. Batt.**

Jeden Tag frische  
**Süßrahm-Tafelbutter**  
empfiehlt **Chr. Batt.**

**Knorr's Hafercacao**  
in Dosen u. Portionen  
**Hohenlohe'sche  
Haferflocken**  
empfiehlt **G. Lindenberger.**

**Standesbuch-Chronik der Stadt Wildbad**  
vom 12. August bis 19. August 1904.

Geburten.

- 11. August. Rothfuß, Johann Georg, Tagelöhner hier, 1 Sohn.
- 14. August. Kappellmann, Karl Gottlieb, Holzhauser hier, 1 Tochter.
- 16. August. Großmann, Maximilian, Maurer hier, 1 Tochter.
- 14. August. Köhle, Johannes, Obermüller hier, 1 Sohn.

Gestorbene.

- 15. August. Fröhlich, Wilhelm Gustav, Sohn des Fabrikarbeiters Ernst Fröhlich hier, 1 Monat alt.
- 15. August. Simon, Marie Luise, Tochter des Tagelöhners Wilhelm Friedrich Simon hier, 4 Monate alt.
- 16. August. Wille, Bernhard Ludwig, Kaufmann in Para in Brasilien, 43 Jahre alt.

\* Wie wir erfahren findet das Gartenkonzert des Liederkranzes auf dem Windhof am morgigen Sonntag nicht statt.

\* Infolge der anhaltenden Dürre der letzten Periode haben sich Fälle von Wald- und Feldbränden in geradezu erschreckender Weise vermehrt. Durch die große Hitze ist die Entzündbarkeit der brennbaren Stoffe aufs höchste gesteigert, sodaß oft der kleinste Funke genügt, um ein Feuer zu verursachen. Auf diese Weise sind große Flächen Waldes niedergebrannt und ganze Felder mit stehendem Getreide in kurzer Zeit in Asche verwandelt worden. Diese Feuergefahr besteht auch jetzt nach der Erntezeit noch fort. Durch Unachtsamkeit, Leichtsinns, durch Blitzschlag und andere Ursachen können die in den Scheuern oder Dielen und Schobern auf freiem Felde untergebrachten Erntevorräte ein Raub der Flammen und der Landmann um die Früchte der Arbeit eines ganzen Jahres gebracht werden. Deshalb sollte kein Landwirt es versäumen, sich vor einem Schaden zu sichern, der ihn mit einem Schlage an den Bettelstab zu bringen vermag. Die Versicherungsanstalten, welche fast allenthalben auf dem Lande ihre Agenten haben, sichern jeden gegen Zahlung einer verhältnismäßig geringen Summe vor Brandschäden. Darum wollen wir allen Landwirten zurufen: Laßt eure Ernte versichern!

**Mundschau.**

**Stuttgart, 17. August.** Herzog Albrecht, welcher einige Tage zum Besuche seiner Kinder in Oberhof in Thüringen weilte, ist heute morgen

mit dem Berliner Schnellzug wieder hierher zurückgekehrt.

**Befigheim, 17. August.** Das Chaos des Brandplatzes ist noch immer in qualmenden und und stinkendem Rauch gehüllt. Hunderte von Feuerzüngchen lodern noch empor. Man beginnt nun, den riesigen Haufen von Mohn, Sesam und Erdnüssen abzuführen. Teilweise sind noch guterhaltene Säcke darunter. Israelitische Kaufleute haben sich bereits eingefunden und verhandeln mit dem Direktor Wiedemann und dem Versicherungsinspektor wegen Ankaufs des Samenhaufens, doch konnten sie sich noch nicht dazu verstehen, ein Angebot zu machen.

**Alsfeld, 17. August.** Das Hilfskomitee für die Abgebrannten wird Donnerstag und Freitag hier wiederum Sitzungen halten, um die weiteren Maßnahmen zu besprechen. Als eine sehr erfreuliche Erscheinung muß es bezeichnet werden, daß die Sammlungen auch bei den unteren Schichten unseres Volkes in ihrer Gesamtheit ganz bedeutende Summen ergeben haben. So sind beispielsweise bei einer Sammelstelle, wo fast ausschließlich Arbeiter ihre Beiträge einbringen, schon über 1000 Mark eingelaufen. Auch die außerwürttembergischen Sammlungen weisen sehr erfreuliche Ergebnisse auf.

**Alsfeld.** Die kgl. bayerische Staatsbahndirektion hat in freundschaftlicher Weise den Auftrag ergehen lassen, sofort eine größere Anzahl gedeckter Güterwagen, die zu provisorischen Wohnstätten eingerichtet werden sollen, abzugeben.

**Craikshiem, 15. August.** Es dürfte in Württemberg ein seltener Fall sein, daß ein Gemeindevorstand mit 92 Jahren noch rüstig seines Amtes waltet. Im nahen Weiler Rudolfsberg, Gemeinde Mariaälppel, begeht heute Anwalt Schwab seinen 92. Geburtstag. Der Greis ist körperlich und geistig gesund und frisch und beteiligt sich noch eifrig an den Feldarbeiten.

**Öhlingen, 13. August.** Wenn der vom hiesigen Stadtpfleger vorgenommene Obstverkauf als richtiger Maßstab für die Obstmarktlage betrachtet werden kann, stehen uns ziemlich hohe Obstpreise bevor. Es wurden nämlich für den auf 352 Simri geschätzten Ertrag nicht weniger als 1007 Mark Erlöst. Bei einem Durchschnitt von 3 Simri per Zentner dürften nicht weniger als 8,58 Mk. auf den Zentner kommen.

**Reutlingen, 18. August.** In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde angeregt, den durch Hagelschlag schwer geschädigten Weingärtnern einen Steuernachlaß zu gewähren, oder eine

Sammlung für dieselben zu veranstalten. Es soll noch abgewartet werden, bis der Umfang des Schadens genau abgeschätzt ist, ehe eine Entscheidung getroffen wird.

**Geislingen, 17. August.** Im benachbarten Altenstadt trug sich heute früh zwischen 3 bis 4 Uhr ein sehr bedauerlicher Unfall zu. Der 13-jährige Sohn des Metallschleifers Hamann machte sich als Nachtwandler am Dachstuhl seiner elterlichen Wohnung zu schaffen. Dabei muß der Knabe einen Fehltritt getan haben, er stürzte 3 Stock hoch auf die Straße ab, und wurde von seinen Eltern tot aufgefunden.

**Ravensburg, 16. August.** Ein tomischer Handel wurde am letzten Markttag im Gasthaus zur Traube hier abgeschlossen. Straußwirt Deutsch von Weingarten verkaufte an Metzgermeister Pflieger sein Pferd für 5000 Zehnerwürste.

**Knittlingen, 17. August.** Aus dem Allmandobst, dessen Wert eine Kommission zu 1000 Mark taxierte, erlöste die hiesige Gemeinde bei dem am letzten Montag vorgenommenen öffentlichen Verkauf 1414 Mark.

**Knittlingen, 19. August.** Dem gestern nacht 10 Uhr 40 Minuten hier fälligen Postwagen passierte am Fuße des sog. Bärenbuckels das Unglück von einem in scharfem Tempo dahersausenden Automobil angefahren zu werden. Die Gewalt des Anpralls muß eine ganz bedeutende gewesen sein, denn Vorder- und Hinterteil des Postwagens wurden auseinandergerissen umgeworfen und zur Seite geschleudert, wobei neben andern Beschädigungen alle Fenster in Trümmer gingen. Der einzige Passagier, ein hiesiger Fabrikant, kam abgesehen von leichteren Kontusionen, mit dem Schrecken davon. Der Postillon wurde einige Meter weit vom Boock geschleudert, zum Glück ohne Schaden zu nehmen. Das Automobil war so schlimm zugerichtet, daß es auf dem Platz blieb. Die zwei Herren, die es lenkten, erlitten keinerlei Verletzung. Nach den sofort in Augenschein genommenen Räder Spuren ist der Postillon soweit wie überhaupt möglich ausgewichen.

**Tages-Nachrichten.**

**Pforzheim, 16. August.** Der Gesamtwert der in der Zeit vom 6. bis mit 12. August verkauften Liegenschaften beträgt 226,257,10 Mk.

**Bretten, 17. August.** In Knittlingen wurde gestern ein dreijähriges Kind von einem Pferde so unglücklich auf den Kopf geschlagen, daß das Hirn herausstrat. Es ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Kindes vorhanden.



**Konstanz**, 17. August. Ein seit einigen Tagen hier weilendes junges Ehepaar fuhr am Sonntag in einer Gondel den See hinauf. Später fand man die Gondel leer auf dem Wasser treibend. Nur die Hütte der Beiden und die Manschetten des Mannes lagen in derselben. Das Paar stammt aus Koblenz.

**Mannheim**, 19. Aug. Eine scheußliche Tat verübte gestern ein 15jähriger Laugenichts in Käferthal. Der 11jährige Sohn des Landwirts Gannei war mit seinem Schwesterchen aufs Feld gefahren. Als er sich einen Augenblick entfernte, kam der 15jährige Junge hinzu und steckte den Kinderwagen in Brand. Das bedauernswerte Kind hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß der Tod alsbald eintrat.

**Mannheim**, 18. August. Die Schlepplandschiffahrt auf dem Rhein, zwischen Köln und Mannheim, ist wegen niederen Wasserstandes völlig eingestellt worden.

**Frankfurt a. M.**, 18. August. Heute vormittag wurde vor dem Eschersheimer Thor ein Radfahrer von der Lokalbahn Eschersheim-Frankfurt überfahren und getötet.

**Hanau**, 18. August. Unter dem Verdacht, ihm zur Bestellung anvertraute Briefe unterschlagen und Wertpapiere in hohem Betrage entwendet zu haben, wurde der Briefträger Bernhard Schmidt in Untersuchungshaft genommen. Gleichzeitig wurde seine Schwester verhaftet, durch deren Ermittlung er die Wertpapiere in auswärtigen Städten auswechseln ließ.

**Bayreuth**, 18. August. Das nahe Dorf Lienlas (Bezirk Bayreuth) ist vollständig niedergebrannt. Nur die Schule und ein Wirtshaus blieben erhalten. Es herrscht große Not.

**Berlin**, 18. August. Die Taufe des russischen Thronfolgers Alexis ist, dem Berliner Tageblatt zufolge, auf den 24. ds. Mts. in der großen Palaiskirche in Peterhof angelegt.

**Berlin**, 18. August. Aus Kiel wird dem Berl. Tagebl. gemeldet: Der Marinezahlmeister Grundt des Kanonenboots Habicht wurde wegen Verdachts der Unterschlagung von Südwestafrika heimberufen. Auf der Heimreise ist er vom Dampfer Herzog entflohen.

**Berlin**, 18. August. Nach einer Meldung der Post. Ztg. aus Breslau ist die Quelle der Oder völlig versiegt. Das oberste Flußbett liegt eine weite Strecke lang trocken.

**Colombo**, 16. August. Der Steward Klein vom Lloydampfer „Darmstadt“ hat ein entsetzliches Ende gefunden. Zwischen Aden und Colombo wurde Klein infolge der Hitze plötzlich irrsinnig und sprang über Bord. Der Kapitän

ließ sofort stoppen und ein Boot aussetzen. Die Insassen konnten jedoch den Verunglückten nicht finden; dagegen sahen sie das Wasser ringsum von Blut gerötet und in der Nähe ihres Fahrzeuges unzählige Haifische, denen der Aermste zweifellos zur Beute gefallen ist.

**Łódź**, 18. August. Bei dem gestrigen Brande der Sägmühle Otto Geilichs erschlug eine einstürzende Wand 11 Feuerwehrleute und verwundete mehrere.

**Berlin**, 18. August. Der Lokal-Anzeiger schreibt: Privaten Nachrichten zufolge, die aus Windhoek in Kiel eingetroffen sind, gedenkt Oberst Leutwein zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen Urlaub nach Deutschland anzutreten.

**Berlin**, 18. August. Die Sammlungen der Deutschen Kolonialgesellschaft zu Gunsten der geschädigten Ansiedler in Südwestafrika haben bis Mitte d. M. 255 000 Mark überstiegen.

### Rußland und Japan.

**Tokio**, 18. August. Der kommandierende General der Belagerungsarmee vor Port Arthur meldet, daß er am 16. August einen Parlamentär zu den feindlichen Vorposten gesandt habe, der eine Mitteilung überreichte, welche die Wünsche des Kaisers von Japan zum Ausdruck brachte, die Nichtkombattanten freizulassen. Ferner übermittelte der Parlamentär einen Brief, in dem der Besatzung die Uebergabe angeraten wurde. Diese Mitteilung wurde dem Generalstabschef der Garnison ausgehändigt, der am 17. d. M. einen russischen Parlamentär mit einer ablehnenden Antwort bezüglich beider Punkte an die Belagerungsarmee sandte.

**St. Petersburg**, 18. August. Die Russ. Telegr.-Agentur meldet aus Mukden von heute: Ein Fahrzeug, welches die Japaner mit gekapptem Mast in See gelassen hatten, wurde vom Ufer an das Ufer von Tschifu getrieben. Das Fahrzeug war mit Frauen und Kindern aus Port Arthur gefüllt.

**Berlin**, 18. August. Die Abreise des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen nach dem russischen Hauptquartier in Ostasien ist auf den 28. d. M. festgesetzt. Der Prinz wird von seiner näheren Umgebung nur seinen persönlichen Adjutanten und wenige Diner mit nach dem Kriegsschauplatz nehmen. Reitpferde werden ihm dort zur Verfügung gestellt werden.

**Petersburg**, 16. August. Nach Telegrammen vom Kriegsschauplatz haben die Japaner vor Port Arthur allein in den letzten Tagen an 9 000 Mann verloren.

**Petersburg**, 19. August. Aus russischer Quelle wird mitgeteilt, daß sich die Verluste der Japaner vor Port Arthur im ganzen bis jetzt schon auf 33 000 Mann belaufen. (?)

**Petersburg**, 19. August. Das baltische Geschwader tritt am 31. August seine Ausreise nach Ostasien an.

### Verschiedenes.

**Viele Leute glauben**, daß es für jede Art von schlechtem Sehen eine Brille gibt. Dies ist leider nicht der Fall. Bei krankhaften Veränderungen der Sehnerven oder der inneren Hante des Auges kann eine Brille nichts nützen. Bei reifem, grauem Star kann nur die Operation das Augenlicht wiedergeben, ebensowenig nützt eine Brille bei Trübungen des Auges, — diese beiden können nur durch die Untersuchung mit dem Augenspiegel durch einen Arzt festgestellt werden. — Brillen können nur das Sehen verbessern bei Kurzsichtigkeit und Weitsichtigkeit. Der Kurzsichtige sieht in der Ferne alles undeutlich, in der Nähe aber kann er die kleinste Schrift lesen, meist ohne daß das Auge ermüdet. Der Weitsichtige sieht in der Ferne sehr gut, aber in der Nähe nur kurze Zeit deutlich, dann fangen die Augen an zu tränen und zu schmerzen, und er kann nur noch undeutlich sehen. Während der Kurzsichtige Konvexgläser braucht, um in der Ferne das deutliche Sehen zu ermöglichen, bedarf der Weitsichtige Konkavgläser, welche ihm alle Beschwerden für das Nahsehen benehmen. Ein großer Irrtum ist es, zu glauben, eine Brille schwäche die Sehkraft, so daß sich besonders Weitsichtige oft zu spät entschließen, sich dieser segensreichen Hilfe zu bedienen, — bis oft ihr Auge wirklich durch die übermäßige Anstrengung Schaden erleidet.

**Zur Belehrung der Ehefrauen.** Arbeiterinnen, welche sich verheiratet haben, haben das Recht, sich die zur Invalidenversicherung bezahlten Beiträge zurückerstatten zu lassen. Sie tun aber nicht gut daran, von diesem Rechte Gebrauch zu machen, denn sie verlieren damit einen Anspruch von viel höherem Werte. Ein Mädchen, welches 200 Mark den ersten oder zweiten Klasse geklebt hat, erhält 14 oder 20 Mark zurück, aber erst mehrere Monate nach der Hochzeit, denn erst nach derselben kann sie den Antrag auf Rückerstattung stellen. Dafür gibt sie aber die Anwartschaft auf eine Rente von 116 oder 132 Mark auf, die nicht nur im Falle dauernder Erwerbsunfähigkeit, sondern auch bei über ein halbes Jahr dauernden Krankheiten und sogar wiederholt gezahlt werden kann.

## Im Banne der Schuld.

Kriminalerzählung von A. Nikola.

11)

Nachdruck verboten.

Raum waren diese Worte von ihren Lippen, als Alfons die Tasse fallen ließ die mit lautem Klirren auf der Erde in Stücke brach, und mit einem furchtbaren Schrei aufsprang — mit einem Schrei, den seine Mutter bis an ihr Lebensende nicht wieder vergessen konnte.

„Den See ablassen? Großer Gott erbarme Dich meiner!“ Und alles, was im Wege stand, über den Haufen werfend, stürzte er aus dem Zimmer.

Voll Staunen, Unruhe und Schrecken folgten ihm die drei Damen. Sie hörten wie er den Arbeitern zurief, sie sollten die Arbeit sofort einstellen. Aber es war zu spät!

Zu spät! das sah Alfons selbst, sobald er die Türe, die nach dem Garten führte, öffnete. Er vernahm in der Ferne Rufen und Schreien und sah Leute hin und herlaufen. Er stürzte vorwärts, die drei Damen folgten ihm.

Was hatten nur die Leute? Sie flüsternten leise mit einander — das weibliche Dienstpersonal, von dem Lärm äußerte seltsame Ausrufe des Schreckens und Entsetzens; und doch, mitten durch die Verwirrung, hörte er die Worte: „Ein Mädchen ertränkt in dem See gefunden!“

Als das Wasser fast abgelassen war, hatten die Arbeiter sie im Schilf gefunden und sorgfältig auf den Rasen ans Ufer gelegt — ein Mädchen jung und schön.

Alfons Füße verlagten ihre Kraft. Jetzt stand seine Mutter neben ihm. „Alfons! Alfons!“ stieß sie in namenloser Angst hervor, „sprich, was ist Dir.“

„Eine Ertränkte!“ schien es ihm aus tausend Kehlen zuzurufen.

Er vermochte keinen Schritt weiter zu gehen. Mit totenbleichem Gesicht blieb er wie angewurzelt stehen.

Da trat der Aufseher der Arbeiter zu ihnen. „Was ist denn geschehen?“ fragte Frau Blanda mit vor Angst zitternder Stimme, „was haben denn die Leute?“

„Ich habe Ihnen eine traurige, eine schreckliche Mitteilung zu machen,“ erwiderte der Aufseher. „Man hat in dem See ein Mädchen ertränkt gefunden.“

„Eine Ertränkte im See?“ wiederholte sie erblässhend.

Ihre Augen suchten die ihres Sohnes. Was erwartete sie da zu finden? Mutter und Sohn sahen einander an, aber keines sprach auch ein Wort.

„Ein schönes, junges Geschöpf,“ sagte der Aufseher.

„Schön, jung!“ wiederholte Frau Blanda, und mit einem Ausdruck des Schreckens wandten sich ihre Augen wieder Alfons zu.

„Sie muß schon acht bis zehn Tage im Wasser gelegen haben,“ fuhr der Aufseher fort. „Wir fanden sie im Schilf und haben sie auf den Rasen gelegt.“

„Armes Geschöpf!“ murmelte Frau Blanda während ihre Augen sich mit Tränen füllten und sie sich der bezeichneten Stelle zuwandte.

Da ergriff Alfons des Aufsehers Arm und sagte mit heiserer Stimme: „Ersparen Sie meiner Mutter den Anblick, sie ist so zart — der Schreck könnte sie töten!“

Der Aufseher eilte Frau Blanda nach und hielt sie zurück.

Alfons wankte unsicheren Schrittes dem ver-

hängnisvollen See zu. Er sah eine kleine Menschenmasse am Rande desselben stehen und wider Willen kam er näher und näher. Sie neigten sich über die für immer stumme, tropfende Gestalt, und neues Entsetzen erfaßte ihn.

Er bemerkte, wie sein Diener mit einem der Arbeiter eifrig sprach. Raum hatte sich jener wieder etwas entfernt, so trat er selbst zu dem Manne, faßte ihn am Arm und raunte ihm mit heiserer Stimme zu: „Ich gebe Euch tausend Taler, wenn Ihr der Toten nehmt, was sie in der Hand hat.“

Der Mann sah in betroffen an.

„Tausend Taler?“ wiederholte er.

„Ja, sofort,“ stieß Alfons hervor, „wenn Ihr mir bringt, was sie in der Hand hat.“

„Ich will es versuchen. Was ist's?“

„Eine Manschette — mit einem Brillantenknopf,“ lautete die Antwort. „Tausend — zweitausend Taler sollt Ihr haben.“

„Und ich schwöre,“ erklärte da eine scharfe Stimme hinter dem Mann, „wenn Ihr die Tote berührt, oder ihr den Beweis, wie sie den Tod gefunden hat, nehmt, sollt Ihr Euch zuerst vor dem Gesetz, dann vor mir verantworten.“

Alfons von Karbott stand Aug' und Aug' mit seinem Diener, Friedrich Dörner, dem Manne, der so lange schweigend beobachtet, und nun sein Opfer in Händen hatte.

Jetzt näherten sie sich der Gruppe, und die Leute machten Frau Blanda, Alfons und dessen Diener Platz.

Bei dem Anblick der Toten taumelte Alfons und sank bewusstlos zu Boden.

Nach wenigen Minuten kam er jedoch wieder zu sich. Friedrich Dörner stand vor ihm.

„Eine Ertränkte?“ rief er mit lauter Stimme: „Ich sage Euch eine Ermordete! Und



Wenn man sich vergegenwärtigt, welchen Gefahren die Frauen im Wochenbett ausgesetzt sind, wie häufig beim Pantieren mit Spülwasser, Speiseresten, Kohlen, Müll etc. durch unscheinbare Hautrisse gefährliche Entzündungen hervorgerufen werden, welche Folgen die Tuberkulose, Blutarmut, Frauenkrankheiten haben, so erscheint es mehr als töricht, um eines geringen augenblicklichen Geldgewinnes willen die guten Aussichten aufzugeben. Und wenn die Frau in der Ehe später gezwungen ist, durch oersicherungspflichtige Arbeit zur Ernährung der Familie beizutragen, so muß sie mit dem Marktenleben von vorne anfangen.

### In Wildbad.

Ach! daß ich zu Dir kommen könnte  
Du wundervolles Schwarzwaldbad  
Nach dem mein Weg sich immer schute  
Das Deiner nie vergessen hat.

Ich habe wonnenvolle Tage  
In Deinen Mauern zugebracht  
In Deinen Wäldern, Deinen Wegen  
Hat mir ein sonnig Glück gelocht.

In Deinem malerischen Tale  
Hab ich der munteren Enz gelauscht  
Und ging's zum Tanz im Kurhausgale  
Hat mich Dein Frauenflor berauscht.

Theater und Konzerte waren  
Willkommene Zerstreuung mir  
Auch will ich's gerne offenbaren  
Ich war kein Feind von Wein und Bier.

Ich lobe mir die Kost der Schwaben  
Gibt's Rindfleisch auch fast jeden Tag;  
Wem nicht gefallen solche Galen  
Zu Hause ruhig bleiben mag.

Von Deiner Quellen Wunderluten  
Des Ruhmes voll ist alle Welt  
Wer Rheuma hat, ist gut beraten  
Wenn er's mit Deinen Bädern hält.

Daß ich in Deinem Tal gefunden  
So manches stotte Mägdelein  
Gefahren will ich's unumwunden —  
Die Damen sind mein Sonnenschein

Doch, die am besten mir gefallen  
Und meinen Sinn bezaubert hat  
Ihr laß ich meinen Gruß erschallen  
Der „schönsten Rose von Wildbad.“

E. Meier.

### Humoristisches.

**Hebertumpst.** Arthur: „Ich bin in einem Schlosse zur Welt gekommen!“ Hans: „Da brauchst Du Dir gar nichts d'rauf einzubilden! Meine Mama hat mir gesagt, daß ich hinter einer spanischen Wand geboren wurde!“

**Druckfehlerzeufel.** Se. Erz. besichtigte eingehend das neugebaute Mädchenpensionat — fand jedoch an den Gängen noch manches auszuweichen.

Der Beklagte wurde zur Rückgabe des gesamten, widerrechtlich vorenthaltenen Mobilars und außerdem zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

### Gemeinnütziges.

**Kalbsbraten à la Languedocienne.** Ein Stück Kalbsfleisch wird in einer Bratpfanne mit einem Stücke Butter in den Backofen gebracht und während des Bratens fleißig mit einer Merinade übergossen, die man aus Olivenöl, zerdrückten Sardellen, etwas aufgelöstem Liebigs Fleischextrakt, Salz, Pfeffer und Zitronensaft hergestellt hat. Sobald der Braten hübsch braun und gar geworden ist, serviert man ihn mit allem, was sich in der Pfanne befindet, nachdem man jedoch vorher die Sauce sorgfältig entfettet hat (L'Opinion).

**Steinharter Heberzug auf Holz.** Man nimmt 50 Teile Harz, 10 Teile feingehobene Kreide, 50 Teile feinen weißen und schwarzen Sand, 4 Teile Leinöl, 1 Teil natürliches rotes Kupferoxyd und 1 Teil Schwefelsäure. Zuerst erhitzt man das Harz, die Kreide, den Sand und das Leinöl in einem eisernen Kessel, dann setzt man das Oxyd und mit Vorsicht die Schwefelsäure hinzu, mischt alles sehr sorgfältig und streicht dann mit der noch heißen Masse das Holz mittels eines starken Pinsels an. Sollte die Mischung nicht leicht genug fließen, so setzt man noch etwas Leinöl hinzu.

**Beitzedern wäscht man wie andere Wäsche mit heißer Seifenbrühe und Soda, treibt sie durch eine Brinquaschine oder Presse und trocknet in einem leeren, sonnigen Zimmer auf harten ausgeprengten Tüchern oder am Boden. Getrocknet klopft man sie mit dem Möbellopfel oder bieglamen Ruten auf. Man kann sie auch in luftige Säcke stecken und auf Gattengestellen in der Sonne trocknen. Sie werden schöner**

wie neu und sind wirklich gereinigt und desinfiziert. Federn erleiden selbst durch stundenlanges Kochen keinen Schaden.

### Rätsellecke.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 95:  
Kleber — Leber — Eber — Nebe.

### Rätsel.

In Deinem Portemonnaie wirst Du mich mit Dir tragen,  
Und hab Genossen ich, wirst Du dann manches wagen.  
Daneben bin auch dem Baum und Strauch zu eigen,  
Ja, selbst Dein Körper weiß gewißlich mich zu zeigen.  
Im deutschen Vaterland bin schließlich ich zu schauen,  
Als kernigster wohl mit von Deutschlands vielen Gauen.  
Auflösung folgt in Nummer 101.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Handelslehranstalt Kirchheim-Teck bei, welcher viele unserer Leser ganz besonders interessieren wird, da dieses Institut auch aus unserer Gegend schon seit Jahren viel besucht wird. Die stetig wachsende Frequenz ließ die Räume der alten Schule zu klein erscheinen und machte eine Erweiterung mehr und mehr zum Bedürfnis. So entstand im letzten Jahre der stattliche Neubau in der äußeren Peripherie der Stadt, im gesündesten Teile frei und luftig gelegen, umgeben von einem großartigen angelegten Garten mit Turn- und Spielplätzen, auch den weitgehendsten Ansprüchen in hygienischer Hinsicht voll und ganz Genüge leistend. Der Neubau ermöglicht die Aufnahme einer größeren Anzahl von Zöglingen, denen reichlich Gelegenheit geboten ist, sich eine ebenso umfassende allgemeine, wie gründliche kaufmännische Bildung anzueignen. Besonders dürften die glänzenden Erfolge, welche die Kirchheimer Handelschule schon seit Jahren mit den von ihr zum Einjährigen-Examen vorbereiteten jungen Leuten erzielt hat, manche Eltern veranlassen, ihrem Sohn die weitere Bildung dort angedeihen zu lassen, umso mehr als auch die Stadt Kirchheim selbst mit ihrer herrlichen Lage am Fuße der Schwäb. Alb einen Aufenthalt bietet, wie wenige Städte des schönen Schwabenlandes.

ich, der Einzige auf Erden, der diese Tote liebte, klage Herrn Alfons von Karbott des Mordes an! Mag er es leugnen, wenn er es wagt!

„Ihr seid von Sinnen!“ rief einer der Anwesenden verächtlich.

Mit einem Blick, vor welchem die Umstehenden sich entsetzten, wollte Frau Blanda näher treten und der Toten das Tuch vom Gesicht nehmen, das man über sie gedeckt hatte, aber die Leute hielten sie davon zurück und Friedrich Dorner fuhr fort:

„Ich liebte dieses Mädchen, das jetzt ermordet hier liegt, und hat sie, die Meine zu werden. Aber sie verlachte mich, weil dieser — und er zeigte dabei auf Alfons — „sich öfter mit ihr unterhielt und sie hoffte Frau von Karbott zu werden. Ungeachtet ihres Spottes warnte ich sie, denn ich liebte sie von ganzem Herzen. Ich sagte ihr, daß ich über sie wachen würde, und wenn ihr je ein Leids geschehe, sollte er es mit dem Leben bezahlen, und mit Gottes Hilfe soll das auch geschehen! Ich klage ihn des absichtlichen Mordes an! — Seht dort kommt die Polizei, macht ihnen Pech! Schon seit zehn Tagen weiß ich, daß Herr von Karbott mit einer Frau ins Handgemenge gekommen ist. Hier habe ich den Beweis davon. Platz der Polizei!“

Selbst in diesem Augenblick dachte Alfons an seine Mutter; er sah sich nach ihr um und zog sie näher zu sich heran. Nur sein Arm, den er um sie legte, stützte sie, daß sie nicht kraftlos zu Boden fiel.

„Hören Sie mich an,“ wandte sich Friedrich Dorner den Gerichtsbeamten zu, „ich klage Herrn Alfons von Karbott an, Margarete Blandau erzwungen zu haben. Ich habe Beweise. Vor zehn Tagen machte mein Herr Toilette, um

seine Gäste bei einer Abendgesellschaft willkommen zu heißen. Ich war ihm dabei behilflich und reichte ihm selbst die Diamantknöpfe. Später am Abend klingelte er mir. Ich fand ihn in seinem Zimmer an allen Gliedern zittern. Er verlangte Kognak, den ich ihm gab. Dabei bemerkte ich, daß er einen Riß im Rocke hatte und ihm die eine Manschette vom Hemdärmel gerissen worden und samt dem Diamantknopf fort war. Er sagte mir, er habe eine Promenade durch den Park gemacht, sei dabei auf einen Wildstieb gestoßen und habe ein Rencontre mit diesem gehabt. Aber er wollte nichts davon hören, als ich mich erbot, den Brillantknopf zu suchen.“

Darauf holte er ein großes Paket herbei und nahm einen Rock mit einem großen Riß heraus; alsdann hielt er einen Hemdärmel, von dem die Manschette abgerissen worden war, in die Höhe.

„Das sind meine Beweise.“ sagte er. „Herr Stormann,“ wandte er sich alsdann zu dem ersten der Gerichtsbeamten, „jetzt, bitte, sehen Sie, was die Tote in der rechten Hand hat.“

Der Aufgeforderte kniete vor der Toten in dem feuchten Grase nieder und öffnete, unter atemloser Spannung der Umstehenden, gewaltsam die kalte Hand und entnahm derselben eine abgerissene Manschette mit einem kostbaren Brillant.

„Sie werden sehen, wie Fäden an Fäden hängt,“ sagte Friedrich Dorner, indem er dem Beamten die Manschette aus der Hand nahm und sie dem Hemdärmel anlegte. Er hatte recht, sie paßte genau; ein Stöhnen drang aus der Menge.

„Jeder, der Herrn von Karbott kennt,“ fuhr der Diener fort, „wird diesen Brillantknopf als

den seinen erkennen; und wenn noch irgend ein Zweifel sein sollte, so bitte, sehen Sie nach dem Monogramm auf der Rückseite. A. v. K.“

Keiner sprach ein Wort, aber aller Augen waren auf den totenbleichen jungen Mann gerichtet, der die zusammenbrechende Gestalt einer Frau in den Armen hielt.

Jetzt in dem entscheidenden Augenblick fand Alfons den Mut wieder. Stolz hob er den Kopf, und die Farbe lehrte in sein Gesicht zurück.

„Haben Sie noch etwas zu sagen?“ fragte er Friedrich Dorner und der Ton seiner Stimme war so verächtlich, daß viele, die ihn für schuldig gehalten, wieder schwankend wurden.

„Ich wiederhole, ich klage Sie des Mordes an,“ lautete die Antwort. „Ich sehe einen Trauring am Finger der Unglücklichen, Gott weiß, ob sie überhaupt jemand's und wessen Frau sie war. Davan ist auch nichts gelegen. Ich habe geschworen, sie zu rächen, und werde meine Ehre halten. Führen Sie jetzt diesen — diesen Mörder ab! Ich werde gegen ihn zeugen; und beim Himmel! so sicher, wie er ihr den Tod gebracht hat, so sicher steht ihm sein Tod durch mich bevor.“

Zwei Beamte traten hervor und nahmen Alfons in ihre Mute.

Da zertheilte sich die kleine Menschenmenge; eine schöne junge Dame kam näher, und wederte nach rechts und links blickend, legte sie ihre Hand auf Alfons Arm.

„Es ist alles Lüge,“ sagte sie erregt. „Sie lieben mich und ich liebe Sie; nichts soll mich glauben machen, daß Sie schuldig sind. Soll Stolz bekennen ich hier offen meine Liebe und den festen Glauben an Ihre Unschuld.“

(Fortsetzung folgt.)